

Einige Micros aus Regensburg.

Von

Professor **H. Frey** in Zürich.

Die alten Koryphäen der Microlepidopterologie, Fischer von Rösslerstamm, Herrich-Schäffer, von Heyden, ruhen seit Jahren in der Erde. Und auch der bei Weitem bedeutendste Forscher, Professor Zeller, hat vor nicht langer Zeit die alten müden Greisenaugen geschlossen.

Anton Schmid, welcher in unermüdlichem Streben den größeren Theil seines Lebens in meiner Vaterstadt, Frankfurt am Main, zugebracht und so manche schöne Entdeckung auf unserem Gebiete gemacht hat, ist dann später in die bayrische Heimath, und zwar nach Regensburg zurückgekehrt und hat mit der alten Ausdauer dort gesammelt und beobachtet, unterstützt von Medizinalrath Hofmann und den Herren Frank und Schindler.

Und so hat sich in dem Gebiete der alten Donaustadt manches von Interesse ergeben. Einen Theil davon bin ich autorisirt zu veröffentlichen. Mein Verdienst ist dabei fast Null.

1. *Amblyptilia Calaminthae* Schmid.

Herr Schmid entdeckte schon 1880 im tiefen Spätherbst bei Regensburg dieses interessante kleine Wesen als Falter. Es gehört in die *Acanthodactylus*-Gruppe. Hier bestand zwischen Professor Zeller und mir von jeher eine Controverse. Mein verstorbener Freund in Stettin wollte *Cosmodactylus* Hbn. um jeden Preis nur als Varietät des Hübner'schen *Acanthodactylus* betrachten, und ließ sich von dieser vorgefaßten Meinung durchaus nicht abbringen, selbst als ich ihm meine Beobachtungen über die Larvenzustände nach vieljährigem Zeitraum mitgetheilt hatte. Später, als in Folge der Züricher grauenvollen Waldverwüstung die an *Aquilegia* im Spätsommer lebende *Cosmodactylus*-Raupe selten geworden war, entdeckte ich eine 4—6 Wochen früher an *Stachys sylvatica* lebende Raupe. Dort bot die Samenkapsel, hier die Blüthe das Nahrungsmaterial dar. Es ist ein kleineres, auffallend helles, olivenbraunes Thierchen. Ich zog es unter dem Namen *Stachydalis* als erste Generation, allerdings mit Vorbehalt, zu *Cosmodactylus*. Ich glaube mit Recht auch jetzt noch, da ich *Cosmodactylus* vom August bis Ende des folgenden Juni bei Zürich gefangen hatte, und eine

Federmotte im entwickelten Zustande doch nicht 10 Monate in einfacher Generation fliegen dürfte. Ohnehin habe ich einige Stücke *Cosmodactylus*, welche *Stachydalis* nahezu gleichkommen.

Nun haben wir den Schmid'schen Fund, welcher mir einiges Kopfzerbrechen verursacht hatte.

Seine *A. Calaminthae* halte ich nun jetzt unbedenklich für eine gute, allerdings *A. Acanthodactylus* Hbn. und *Cosmodactylus* Hbn. nahe verwandte Art. Sie ist zunächst um ein beträchtliches kleiner, selbst kleiner als meine Var. *Stachydalis*, der Vorderflügel schmaler und in eine schärfere Spitze ausgezogen. Ein wichtiges Unterscheidungsmoment bietet ferner die Grundfarbe des Vorderflügels. Während derselbe bei den bisher gekannten Thieren braun ist (bei *Acanthodactylus* mit röthlicher Zumischung, bei *Cosmodactylus* kastanienbraun, bei Var. *Stachydalis* viel heller gelbbraun), haben wir hier bei dem zarter gebauten kleinen Wesen ein helles Grau. Sonst fallen die Zeichnungen typisch aus. Ueber die zwei Vorderflügelzipfel zieht eine deutlichere weiße Linie. Der Costalrand ist auch gegenüber den vorhergehenden Arten dieses Bild, worauf ich Gewicht lege. Der letzte Zipfel der Hinterflügel hat eine weit schwächere, lokale, schwarze Befranzung und ein schwarzes Pünktchen an der Spitze gleich den anderen Arten; seine Hinterrandsfranzen sind aber nicht weiß, sondern grau.

Dieses wird zur Diagnose dienen.

Herr Medizinalrath Hofmann hat mir die nachfolgende Raupenbeschreibung freundlichst mitgetheilt. Sie lautet:

Raupe gefunden den 12. September 1884 an den Blüthen von *Calamintha nepeta*, die Blüthen fressend. Sie ist etwa 8 Millimeter lang, am Kopf- und Schwanzende nur sehr wenig verschmälert, schmutzig röthlich oder lila, von der Farbe der Blüthe. (Ich bemerke hierzu, die *Cosmodactylus*- und *Stachydalis*-Raupen sind blaßgrün.) Die Bauchseite von *Calaminthae* ist grünlich gelb. Kopf glänzend schwarz, mit gelben Linien und Flecken über den Mundtheilen. Das Nackenschild gelblich, vorne weiß gesäumt, mit 3 schwarzen Flecken, von welchen der größte, mittlere dreieckig und von weißen wulstigen Linien eingefast ist. Der ganze Körper ist mit großen, weißen Warzen, die mit weißen, sternförmigen gestellten Haaren besetzt sind, bedeckt. Diese Warzen stehen an jeder Seite des Körpers in 3 Längsreihen, zwei enger gestellten Reihen über, und einer, weiter unten gestellten unter den Stigmaten. Afterklappen gelblich, mit schwarzen Fleckchen. Bauchfüße und Nachschieber von der Farbe der Unterseite. Brustfüße schwarz.

2. *Oxyptilus Celeusi* Schmid.

Die Pilosellae-Hieracii-Gruppe gehört bekanntlich zu den schwierigsten unter den Pterophoriden, und ich befirechte, man ist hier zu freigebig mit der Arten-Aufstellung gewesen.

Schon vor längeren Jahren packte mich dieses Bedenken wieder einmal, als ich in Stainton's Annual for 1870 von einem neuen *Oxyptilus Teucii* (Greening) Jordan las. Dieses Bedenken hat sich gesteigert, als ich durch Zeller's Güte zwei (wohl von Jordan herrührende Stücke) dieser Neuheit erhielt. Die Raupen dieser Form wurden in England, wie man mir von Regensburg berichtet, (weitere Literatur mit Ausnahme der Stainton'schen Notiz im „Annual“ fehlt mir), von *Teuerium Scorodonia* oder von *T. Scordium* erzogen.

Vor wenigen Jahren traf mein Freund Schmid an *Teuerium chamaedrys* bei Kellheim eine Raupe, welche einen *Oxyptilus* lieferte, und welchen der Entdecker, vermuthend eine neue Species hier getroffen zu haben, mit dem Namen *O. Celeusi* versah.

Ich besitze, seit langjähriger Skepsis angesammelt, ein sehr großes Material der Pilosellae-Hieracii-Gruppe, von den verschiedensten Gegenden stammend in meiner Sammlung (über 60 Exemplare). Ich bin an der specifischen Differenz von *O. Hieracii* und *Pilosellae* irre geworden. *O. Teucii* Jordan und *Celeusi* Schmid ziehe ich unbedenklich als dunkle Gestalten zu *Hieracii*. 2 Stück vor längeren Jahren von Glitz aus Hannover erhalten, stimmen mit den Exemplaren aus England und Kellheim vollständigst.

Dr. Hofmann meint in dem Vorkommen oder Fehlen eines „Bartes“ am zweiten Palpengliede hier eine specifische Differenz zwischen den Gliedern jener so schwierigen Gruppe gefunden zu haben. Ich bedauere, dem ausgezeichneten Forscher hier widersprechen zu müssen.

3. *Leioptilus Distinctus* H.-S.

Die Raupe der in Regensburg entdeckten Federmotte lebt an *Gnaphalium sylvaticum*.